

Nachdem wir nun gesehen haben werden, was heute die Theosophie zu sagen hat über die Entwicklungsgeschichte der Menschheit, wollen wir erst das davon aufsuchen, was uns die Apokalypse davon wiedergibt. So müssen wir denn zurückgehen über unsere Kultur hinaus bis zur griechisch-lateinischen Kulturepoche, der 4. in unserem grossen, nachatlantischen Hauptzeitalter. Wir rechnen in der Geisteswissenschaft diese Epoche bis ins 8. oder 9. Jahrhundert der vorchristlichen Zeit zurück. Weiter zurückgehend kommen wir in die ägyptisch-chaldäische Kulturepoche; dann zu der urpersischen Zeit, von der die Geschichtsforschung unserer Zeit nur den letzten Nachklang erlebt; dann gehen wir weiter zur uralten heiligen indischen Kultur, von der uns alle religiösen Urkunden melden. Vor der grossen atlant. Wasserkatastrophe befand sich zwischen Europa und Amerika der alte atlantische Kontinent. Dort wohnten die Menschenvorfahren, die wir die alten Atlantier nennen.

Wir wollen nun zunächst ihr geistiges Leben betrachten, denn dort lebten ja dieselben Seelen, die heute hier sind, aber mit anderen seelischen Fähigkeiten begabt, und diese seelischen Fähigkeiten oder Bewusstseinszustände interessieren zunächst den Geistesforscher.

Während der Blütezeit der atlant. Kultur finden wir erst in der ersten Anlage das heutige Wahrnehmungsvermögen beim Menschen vorhanden. Der alte Atlantier sah die äusseren Gegenstände nicht wie wir heute mit scharfen Konturen, sondern wie mit einer Aura umgeben. Wenn er dann abends einschlief, ~~xxxxxx~~ verschwand für ihn das äussere Bild; aber er war bewusst in der geistigen Welt. So bestand bei ihm ein dämmerhaftes Hellsehen. Alles aber, was man heute rechnen und zählen nennt, Urteilskraft und logisches Denken, das hatte er noch nicht. Alle die Geistesfähigkeiten, welche die heutige Kultur gebaut haben, hatte er noch nicht; z.B. kannte er noch nicht die in der Kohle ruhende Kraft. Aber dafür hatte er magische Kräfte, durch die er die in den Samenkörnern ruhenden Kräfte wecken und in seinen Dienst stellen konnte. So waren ihm eigen hellseherische und magische Kräfte; diejenigen waren in der Atlantis die besten Techniker, die ihre magischen Kräfte am besten gebrauchen konnten. Was unsere heutigen Gelehrten und Naturforscher sind, das lässt sich vergleichen mit den am meisten hellseherisch begabten Menschen der damaligen Zeit.

Damals gab es nun grosse Mysterienstätten. Unsere heutigen Mysterien- und Geheimschulen arbeiten viel geheimer. Die damaligen waren allgemein bekannt als etwas, was gleichzeitig Schule und Kirche war. Frömmigkeit und Weisheit wurden dort zugleich gepflegt. Diejenigen, die Führer in jener Zeit waren, könnte man die grossen Lehrer der Mysterien nennen; sie lehrten in diesen atlant. Orakelstätten. Es gab derer 7. Dort wurden die dafür reifen Schüler in eine solche Lehre eingeweiht und in der Beherrschung der magischen Kräfte und in das bewusste Hellsehen in der geistigen Welt. Die atlant. Weisheit erstreckte sich durchaus über die phys. Erde hinaus auf die geistigen Tatsachen, nicht nur, wie unsere Kultur, auf die drei niederen Reiche. Die heutige Wissenschaft begrenzt sich in diesen über die Erde selbst. Durch die hellseherische Entwicklung aber entwickelte sich der Eingeweihte auch noch zum Schauen und Erleben der hohen geistigen Wesenheiten, die über den Erdkreis hinaus wirken bis zu den Sternen hinauf und deren Umkreis. So gab es dazumal Mysterienstätten, die sich besonders mit den verschiedenen Sternen unseres Planetensystems und den dahinterstehenden geistigen Mächten beschäftigten. Daher gab es damals Mars-, Venus-, Sonne-, Jupiter-, Merkur-, Saturn-, Mond-Orakel. Das grösste aller war aber das alte, grosse Sonnen-Orakel; und die Eingeweihten dieses Sonnen-orakels konnten alle übrigen Orakelstätten übersehen und über sie wachen. An der Spitze stand der grosse Sonneneingeweihte des Sonnenorakels; der sah voraus die Wasserkatastrophe in der Atlantis. Daher hatte er zu sorgen für die Vorbereitung zur Bildung und Hinüberleitung der Kultur. Diejenigen Menschen, die das meiste Hellsehen hatten, die waren nun gar nicht tauglich für die nachatlantische Kultur. Für diese neue Kultur mussten ausgewählt werden diejenigen, die nichts mehr hatten von der alten Magie, die aber, gleich einer Morgenröte der grossen, nachatlant. Kultur in den ersten primitiven Formen das Geistige, das Denken und Urteilen bei sich entwickelten. Die Schlichtesten

waren gerade die für die Zukunft Passendsten. Sie wurden nun von dem grossen Sonneneingeweihten in einer Kolonie zusammengeführt in der Nähe des heutigen Irlands; von dort wurden sie dann später nach der Mitte von Vorderasien geführt. Das waren also diejenigen, die damals unseren heutigen Bewusstseinszuständen schon am nächsten standen. Und dazu wurden noch herübergeführt die Abbilder der Aetherleiber der Grössten und für die heutigen Kultur Begabtesten aus den verschiedenen Orakeln, da diese für die Zukunft notwendig waren.

Es gibt ein Gesetz spiritueller Oekonomie, damit das von der Menschheit einmal Erworbene nicht verloren gehe. Wenn wir Umschau hielten in den verschiedenen Orakelstätten, so würden wir überall finden können das, was man durch die Geheimschulung erreicht, wenn man vom Ich aus so umwandelt den Aetherleib, dass er durchgebildet, organisiert ist. Sonst löst sich wohl im Tode der Aetherleib des gewöhnlichen Menschen im Welten-aether auf, aber bei den hohen Eingeweihten ist das anders; ein solcher umgewandelter Aetherleib ist zum Segen und Heil der Menschheit aufbewahrt. Der grosse Sonneneingeweihte behielt sich die Aetherleiber der 7 grossen Eingeweihten als spirituelles Gut und nahm sie mit hinüber nach Asien. Diese wurden nun 7 der allerbesten Menschen eingepägt, sodass sie heranwachsen mit den Aetherleibern der grössten Eingeweihten der alten Atlantier begabt. Viele Generationen hindurch übte er auch seine Erziehungskunst auf Gesundheit und geistige Zucht aus, so dass er das allerbeste Menschenmaterial sozusagen heranbildete. Diese 7 Menschen waren im äusseren Leben schlichte Leute, sie haben ihr Ich und ihren Astralleib für sich, sodass sie nur in bestimmten Bewusstseinszuständen sprechen wie von höheren Mächten inspiriert. Sie wurden nun von dem grossen Sonneneingeweihten nach dem alten Indien hinuntergeschickt zu jenen, die sich noch nach der wahren Urheimat des Menschen zurücksehnten und alles Aeusserere als "Maya" oder Illusion bezeichneten. Das war der Chor der 7 heiligen Rishis. Das, was sie wie eine geistige Symphonie zusammenstimmte, das war die Urweisheit der vor-vedischen Zeit. So sehen wir eine viel ältere Zeit als die der Veden; das, was aufgeschrieben worden ist, ist nur ein Nachklang; nur in gebrochenen Strahlen dringt zu uns durch die Weisheit der heiligen Rishis.

Nun kommen wir zu der urpersischen Kultur; bei ihnen war an die Stelle der 7 indischen Lehrer getreten der Ur-Zarathustra. Er war selbst der eingeweihte Schüler des grossen Sonneneingeweihten, der hinter den Rishis stand. Er konnte dadurch verkünden die grosse Lehre vom geistigen Wesen der Sonne, von dem Ahuramazdao. Und da sehen wir, wie in Weisheit von den grossen Lehrern der Menschheit die Entwicklung geleitet wird.

Der Inder war von vornherein davor bewahrt in Materialismus zu verfallen; bei ihm war die Sehnsucht nach dem Schauen, nach dem Geistigen, nach dem Sichverbundenfühlen mit der Gottheit noch zu gross. Die Perser hingegen waren Ackerbauer und Krieger; sie mussten deshalb, um nicht in Materialismus zu verfallen, aufnehmen die Lehre von dem grossen Ahuramazdao, dem Geist der Sonne, dem höchsten Wesen. Nun weihte der grosse Zarathustra einen seiner Schüler so ein, dass er einen hochentwickelten Aetherleib hatte; bei einem anderen hingegen entwickelte er den Aetherleib bis zur höchsten Stufe hellseherischen Bewusstseins, sodass er durch diesen Aetherleib, der ja immer Träger des Gedächtnisses ist, in der Akasha zu lesen fähig wurde.

Nun wurde der erste der Schüler wiedergeboren als Hermes, der grosse Anreger der ägyptischen Kultur, ausgebildet in bezug auf seinen Astralleib. Der konnte nun, als er wiedergeboren wurde, in sich tragen den Astralleib des grossen Zarathustra. Er trug als ägyptischer Hermes also den Astralleib des grossen Zarathustra und konnte deshalb wirken im Sinne des Zarathustra.

Und der andere Schüler, der wiedergeboren wurde, ist eine wichtige Persönlichkeit der nachatlant. Kultur, nämlich der Moses. Deshalb musste der Moses schon als Kind dazu gebracht werden, dass der Aetherleib und das Ich bei diesem Kind ganz beeinflusst werden konnte von dem Aetherleib des Zarathustra. So musste es in einem Kästchen ins Wasser versenkt werden; dies bedeutet das Aussetzen im Kästchen im zarten Kindesalter. So wurde Moses der grosse Akashaseher, der dadurch die Akasha aufzeichnen konnte in den grossen Bildern der Genesis. So wird

Vergangenes zu Zukünftigem hinter den Kulissen der phys. Menschheitsentwicklung hinübergeleitet. Zarathustra konnte auch werden der grösste Lehrer der 4. nachatlant. Kulturperiode als Zarathos, Nazarathos im 6. Jahrhundert vor Christi in Vorderasien lebend als Lehrer der wichtigsten griechischen Lehrer und Eingeweihten.

So sind diese 4 Kulturen inspiriert worden von dem grossen Sonnenorakel der alten Atlantis aus und parallel gehend mit ihnen die durchgehende Kultur des althebräischen Volkes, in jedem gleichzeitig je eine Volksgruppe lebend mit einer jeden dieser genannten Kulturepochen.

Die altindische Kultur, eingeweiht in das Geheimnis der geistigen Welten und der planetarischen Zustände; dann gleichzeitig lebend mit der persischen Kultur des Zarathustra, entwickelten die hebräischen Ahnen auch eine solche Lehre, wie sie uns in Persien als diejenige von Ormuzd und Ahriman geschildert wird, als Lehre vom Guten und Bösen; dann kam die 3., die chaldäische Kultur gleichzeitig mit der Führung des Moses; dann die griechisch-lateinische Kultur gleichzeitig mit den grossen hebräischen Eingeweihten-Propheten: Elias, Jeremias u.s.w. So hatten sie auch in uralten Zeiten erhalten den Begriff des grossen Wesens, des Ahuramazdaos, verkündet durch den Melchisedek. So hatten sie in ihrer Kultur wohl gleichlaufend mit der der anderen Völker dieselben Nuancen.

Nun hat eine solche Kultur auch immer ihre Nachblüten getrieben; die des Hermes war sehr bald einem Verfall entgegengegangen. Sie hatte tiefe Geheimnisse für die alte ägyptische Kultur enthält; aber in schlimmster Weise war sie in Verfall gegangen als schwarze Magie in der furchtbarsten Dekadenz.

Am wenigsten in Dekadenz gegangen war die altindische Kultur. So sehen wir, wie alles, was nacheinander auftritt, sich noch erhielt im althebräischen Volke in verschiedenen Gruppen, die sich bewahrt hatten die Empfindung, die Bewusstseinszustände der verschiedenen Kulturen. Diese Gruppen konnte man ansprechen mit den Namen der alten Kulturen, je nachdem sie sich die Empfindungen derselben bewahrt hatten.

Wenn der Apokalyptiker spricht von der "Gemeinde von Ephesus", so meint er damit die Vertreter der 1., der indischen Kultur. Die persische findet ihre Vertreter in der "Gemeinde von Smyrna"; die ägyptisch-chaldäische in dem Namen der "Gemeinde von Pergamos", endlich die 4., die griechisch-latein. in der "Gemeinde von Thyatire". So konnte er in nebeneinander befindlichen Gruppen ansprechen die Vertreter der 4 alten Kulturepochen.

Jetzt blickt er weiter in die Zukunft und sieht unsere Kulturblüte in der Gemeinde von "Sardis"; die auf uns folgende, die wir bewusst vorbereiten durch die theosophische Bewegung, die bezeichnet er mit dem Namen "Philadelphia", nach welcher die Menschen endlich in die "Laodicea" kommen werden, wo keine neuen Impulse mehr hervorgebracht werden können.

Wir leiten die Zeit der Philadelphia oder Brüderlichkeit ein; wenn wir in der 5. Zeit als bewusste Vertreter theosophischen Geisteslebens wirken und handeln.

"Die 7 Geister Gottes", die "7 Sterne" -, das sind die theosophischen Lehren von der Erdenentwicklung durch die planetarischen Zustände, die uns heraufführen sollen zum Verständnis des Geheimnisses der Sterne und ihrer Geister. So gehen wir bewusst ein in die Gemeinde von Philadelphia.

-----